Der Kronstädter Literaturkreis im Laufe seiner vier Jahrzenten

Laura MANEA

Universitatea Transilvania din Braşov, Facutatea de Litere
Transilvania University of Brasov, Faculty of Letters
Personal e-mail: m28laura@yahoo.com

The Kronstadt Literature Circle during his four decades

Purpose of this paper is to report on the different "life stages" during the four decades of the Kronstadt literature circle. For this purpose, first the cultural and political backgrounds must be explained. It is known that in the period 1950-1989 there have been literature circles and groupings in Transylvania (Brasov/Kronstadt, Codlea/Zeiden, Sibiu/Hermannstadt, Cluj/Klausenburg, Sighisoara/Schäßburg, Medias/Mediasch) Banat (Timisoara/Temeswar, Arad) and Bucharest. The functionality has changed in the course of 40 years in the "thaw period" and "ice ages", especially since they were subjected to several cultural and political discourses.

Keywords: Literature circle in the Stalinist period, literature circle in the communism, cultural propaganda, writers trial, Karpatenrundschau Literature Circle, functionality of literature circles

Zweck dieser Arbeit ist es über die unterschiedlichen „Lebensphasen" im Laufe der 4 Jahrzehnte des Kronstädter Literaturkreises zu berichten. Zu diesem Zweck müssen zuerst die kulturpolitischen Hintergründe erläutert werden. Es ist bekannt, dass es im Zeitraum 1950-1989 Literaturkreise und Gruppierungen in Siebenbürgen (Kronstadt, Zeiden, Hermannstadt, Klausenburg, Schässburg, Mediasch), dem Banat (Temeswar, Arad) und Bukarest gegeben hat. Die Funktionsweise hat sich jedoch in Laufe der 40 Jahre in den jeweiligen „Tauwettern" und „Eiszeiten" verändert, zumal sie mehreren kulturpolitischen Diskursen unterworfen waren.

Zu den kulturpolitischen Hintergründen kann man behaupten, dass sowohl im „Stalinismus" als auch im Nationalkommunismus Kunst, Literatur, Medien, Geschichtsschreibung, Erziehung- und Rechtswesen zu parteiideologischen Zwecken benutzt wurden. In diesem Fall besteht die Forderung, dass Schriftsteller und Künstler sowie Journalisten loben, preisen und den heroischen Kampf und Sieg der neuen Klasse und des neuen politischen Systems darstellen.

Literaturzirkel sollten gegründet werden, als Mittel der Kontrolle und Verbreitung sowjetischer Kulturpropaganda. Gabanyi Anneli Ute berichtet über die Literaturkreise in der Gheorghe Gheorghiu-Dej -Zeit (1947-1965) folgendes:

Eine spezielle Form der Förderung und gleichzeitig Lenkung der literarischen Massenbewegung bildeten die so genannten „Literaturkreise". Sie stellten die „breiteste organisierte Erscheinungsform der literarischen Laienbewegung" dar, und auch sie wurden „von der Partei gelenkt und kontrolliert". Es scheint allerdings, dass, das in diesen Kreisen herrschende ideologische Niveau keineswegs immer den Erwartungen der Partei entsprach.[1]

Nicht nur die Literaturkreise waren dem sowjetischen Modell nachgebildet, sondern auch die Prinzipien und Organisationsformen der professionellen Schriftsteller- und Künstlervereinigungen.

Karl Feld schreibt in einem Artikel über die Funktion der Literaturkreise, dass sie dazu berufen

sind, die literarisch begabte Jugend heranzuziehen und ihr im Zeichen *„der großen Idee des Fortschritts und der Humanität an die Hand zu gehen und im literarischen Schaffen auf Grund der marxistisch-leninistischen Ästhetik und der Prinzipialität der Partei die Bahn zu ebnen“*.[2]

Im Zitat ist deutlich zu erkennen, was man von den Literaturkreisen erwartete. Wie der Kritiker Nicolae Tertulian, auf einer Kongressrede betonte, war das Problem der Gruppenbildung auf literarischem Gebiet ein Problem solange *“das gegenseitige Lob und die Schmeichelei die Form der Nachsicht gegenüber falschen Meinungen und Auffassungen sowie gegenüber dem Marxismus fremde Ideologien annimmt und wenn eine freundliche Haltung gegenüber den Fehlern und Abweichungen von der ideologischen Orientierungslinie der Literatur durch die Partei gefördert wird.”*[3]

Im Jahr 1952 erschien in dem Artikel „Über einige Probleme des deutschen Schrifttums in der RVR“ von Ernst Breitenstein, damaliger Chefredakteur der Zeitung „Neuer Weg“, eine sehr scharfe Kritik an die Schriftsteller, die sich nicht den angegeben Richtlinien gefügt haben. Die Literatur schreibt er, sei nicht in der Lage, mit den „großen revolutionären Umgestaltungen in unserem Lande, mit dem Kampf der Werktätigen um Frieden und Sozialismus gleichen Schritt zu halten.“ Ganz arg wird die Kritik, wenn er Astrid Konnerth als „Element“ bezeichnet, das durch ihre „Herkunft, Erziehung und Denkweise der Arbeiterklasse“ völlig fern stand, und „bis ins Mark von einem dekadenten und völlig verkommenen Romantismus verseucht.“ sei. Nicht besser wird es wenn er von dem Hermannstädter Literaturkreis spricht. Auch dieser bestehe aus „Elementen“, die nicht schreiben und die Tätigkeit des Zirkels „hemmen“. Übersetzter und Schriftsteller wie Harald Krasser, Bernhard Capesius, Hermann Roth werden in diesem Kontext erwähnt. Diese seien der Ansicht, dass es „klüger ist“, sich nicht zu „exponieren“ um sich in den Augen des „Westens“ nicht zu kompromittieren.[4]

Die von Breitenstein geübte Kritik war für die damaligen Schriftsteller, die aufs Korn genommen wurden, eine sehr gefährliche Angelegenheit, die meist als Signal dafür galt, dass eine Verfolgung eingeleitet wurde, der eine willkürliche Verhaftung folgen konnte.

Mittun war erwünscht, wenn man nicht Schwierigkeiten haben wollte. Die künstlerische Einzelgängerei wurde mit schlechten Augen betrachtet, man hatte organisiert zu sein. Auftritte in Privatzirkel, wurden nicht toleriert.

Ab Mitte der fünfziger Jahre musste also der Beitrag der deutschen Schriftsteller nach genau vorgeschriebenen Regeln geleistet werden. Der organisatorische Rahmen wurde vom Regime durch Zeitungen und Zeitschriften angegeben. Die Literaturkreise wurden gefördert und institutionalisiert. Durch den zwangsmäßig, offenen Charakter wurde dem rumänischen Geheimdienst die Gelegenheit geboten, sich durch Mitarbeiter über den Verlauf der Begegnungen zu informieren.

Am 27 Juni 1958 erschien in der *Scînteia* ein Artikel, in dem kommunistische Parteiideologen im Sinne der neuen Eiszeit den Schriftstellern verboten unter dem Vorwand der Kritik und Redefreiheit „fremdes Ideengut sowie opportunistische und revisionistische Thesen“ zu verbreiten, die sich „gegen die Prinzipien des Marxismus-Leninismus“, „die Parteilinie und die Parteidisziplin“ richteten. Von den Parteiorganisationen wurde gefordert, gegen „fremde Ideologien“, „reaktionäre bürgerliche Ästhetik“ und „bürgerliche Moral.“ anzukämpfen.[5]

Im Weiteren werden wir auf die Existenzweise des sogenannten „Stalinstädter-Literarkreises eingehen. Kronstadt wurde ein jahrzehntlang (1950-1960) Stalinstadt genannt.[6].

In dem Zeitabschnitt 20 März bis 27 Oktober 1951 gab es 25 Treffen des Stalinstädter-Literaturkreises. Beginnend mit der Gründungssitzung, werden sie im regelmäßigen Abstand abgehalten bis zum 27 Oktober 1951 (dem 25 Treffen) als es zu einem von Szikesch verursachen Konflikt gekommen war.

Dazu gibt es auch Protokolle[7]. Diese sind nicht geschrieben worden, um zu überliefern, was sich außerhalb des Zirkels abspielte. Der offizielle Charakter, sollte sie nicht angreifbar werden lassen. Warum hätte man sich auch das Leben schwerer machen sollen und auch die kollegialen Auseinandersetzungen zu protokollieren? Organisatorisch betrachtet, waren diese Literaturkreise meistens rumänischen Zirkeln angegliedert. Sie waren Einrichtungen regionaler Zweigstellen des Schriftstellerverbandes bzw. von der gleichen Bukarester Zentrale abhängig.

Einige Namen zur Mitgliedschaft im Literaturkreises: Erwin Wittstock, Harald Siegmund Ludwig Schwecht, Fritz Roth, Ludwig Szikesch, Heinrich Taute, Hans Lienerth, Karl Gräf und Erna Gräf. Anfangs beteiligten sich auch Schüler und Schülerinnen der deutschen Mittelschule anfangs.

Außer den Arbeitssitzungen wurden in dem erwähnten Zeitraum auch Literaturabende organisiert und zwar im Festsaal der Handelsschule Bd. Stalin Nr. 10. Laut den Protokollen gab es bei dieser Gelegenheit großen Andrang, alle Stühle waren bis auf letzten Platz besetzt. Gewürdigt an diesen Abenden wurden Creangă und Vlahută, Johannes Becher und Maxim Gorki.

Ein Protokoll vom 29. Juli 1951, berichtet von einer Versammlung sämtlicher Literaturkreise von Stalinstadt, an der sich zahlreiche Mitglieder der Stalinstädter Zweigstelle des Schriftstellerverbands, Mitglieder des rumänischen „Cenaclu Literar“, und der rumänischen Literaturkreise, die bei den

Betrieben des staatlichen Großgewerbes bestanden, Vertreter des ungarischen Literaturkreises von Stalinstadt, Literaturkreise aus der Stalinstädter Region beteiligten.

Bei Sitzungen dieser Art, wurde die literaturprogrammatische Zielsetzung des Literarkreises vorgegeben. Hier einige Richtlinien davon:

1. Bei den Vorlesungen soll den Dichtungen der Vorzug gegeben werden, die von den Teilnehmern als eigene Arbeiten vorgelegt werden

2. Sollen deutschsprachige Dichtungen und Literaturübersetzungen zur Vorlesung und Besprechung gelangen, die mit der Dichtung der deutschen Demokratischen Volksrepublik und der reichhaltigen Übertragungsliteratur der Moskauer deutschsprachigen Verlage bekannt machen.

3. Es ist selbstverständlich, dass zum üblichen Lesekreis auch die deutschen Dichtungen herangezogen werden können, die der deutschsprachigen Tagespresse und in sonstigen deutschsprachigen Veröffentlichungen der Rumänischen Volksrepublik veröffentlicht worden sind.[8]

In den Richtlinien des Literaturkreises aus Stalinstadt wurde bekannt gemacht, das Gäste, die als Zuhörer teilnehmen wollten, ohne sich an den Diskussionen zu beteiligen, gerne gesehen sind und auch keiner Einführung bedürfen. Jedoch mussten die regelmäßigen Teilnehmer in einem Verzeichnis eingetragen werden um vom Deutschen Antifaschistische Komitee überprüft zu werden.

Für jede Zusammenkunft soll ein Programm zusammengestellt werden, das spätestens vor Beginn der Zusammenkunft festgelegt und möglichst von allen Mitgliedern des Ausschusses genehmigt werden soll. Über jede Sitzung soll der vom Antifaschistischen Komitee bestimmte Schriftführer ein Protokoll anfertigen das wenigstens die Namen der anwesenden, regelmäßigen Besucher und der Schüllergruppen anführen und den Ablauf des Programms samt den wesentlichen Teilen der Aussprache kurz enthalten soll.«

Hauptsächlich Dichtung wurde geboten: u.a. Alfred Gust: Gang zum Werk, Dernerth: Walzwerk, Schichtenwechsel, Hans Lienerth: Ruf der Arbeit, Ludwig Szikesch: Einet die Kräfte, ihr Männer der Arbeit, Theo Fabini: Die Wette.

Erwin Wittstock las meistens aus seinem Prosastücken „Marlin" vor:

Die Tätigkeit des Literaturkreises linear ist abzulaufen, bis Ludwig Szikesch, Kaderchef und Organisator der Stalinstädter Filiale des Schriftstellerverbandes am 27 Oktober 1951 bei eine Versammlung -der dritte Literaturabend- mit zahlreichem Publikum, für Aufregung und Unruhe sorgte. Szikesch motiviert seine Irritation mit der Tatsache, dass sich niemand zu Wort melden wollte, als das Publikum dazu aufgefordert wurde.

Wenn der eine oder andere seine Wohnung verliert - redet man viel darüber -aber hat jemand etwas dagegen getan? Wer hat sich dagegen eingesetzt? Der verstorbene, indische Politiker Ghandi würde sich freuen, wenn er Ihre Passivität sehen würde. Aus ihrem Verhalten ist zu ersehen, dass sie keine deutsche Literatur haben wollen! Ich weiß, dass ich oft über die Pferde springe, statt auf sie hinaufzukommen – statt sie zu besteigen. Aber der Staatsverlag wird es sich überlegen, Ihnen deutsche Bücher zu bieten. Er wird Ihnen keine deutsche Literatur mehr geben. Der größte Teil von Ihnen steht im anderen Lager. Sie rechnen mit einer politischen Veränderung, Sie rechnen mit den Amerikanern und den Engländern. Aber...bei dieser Einstellung...haben Sie auch von ihnen nichts zu erwarten. Wenn diese Veränderung kommt, wird es da keine Deutschen mehr geben. Unfähiger als diese Versammlung, ist nur noch das Antifaschistische Komitee. [10]

Nach diesem Vorfall wird ein Schreiben an die Leitung der Schriftstellerfiliale verschickt mit der Bitte junge Leute zu suchen, die selbst schriftstellerisch tätig sind, um die Tätigkeit des deutschen Literaturkreises wieder aufzunehmen zu können. Schwecht betonte vor allem im Interesse der Werktätigen die Notwendigkeit der Neugründung eines deutschen Literaturkreises. Schriftstellernachwuchs im Literaturkreis musste also aufgetrieben werden, damit der Forderung nach Heranziehung der Jugend und Verbesserung der sozialen Struktur des Kreises entsprochen werde.

Die Tätigkeit des Kreises wurde im darauf wieder aufgenommen. Wann genau ist schwer festzustellen, weil es den Protokollen nicht zu entnehmen ist. 1957 erschien auch die „Volkszeitung" in Kronstadt, welche weiterhin über Literaturkreise und Dichterlesungen berichtet.

Einem Bericht, dessen Verfasser Erwin Wittstock ist, entnehmen wir, dass folgende Mitglieder aktiv waren: Hans Bergel, Georg Scherg und Erwin Wittstock.

Adolf Menschendörfer im Alter von 80 Jahren, beteiligte sich nicht mehr an den Arbeitssitzungen, des hohen Alters wegen.

Über Gäste, die im Jahre 1957 in Lesungen auftraten, berichtete gelegentlich der Schriftsteller Georg Scherg:

Dem deutschen Literaturkreis in Kronstadt stand damals Erwin Wittstock vor. Adolf Meschendörfer der sich dem achtzigsten Lebensjahr näherte, nahm an den Sitzungen nicht mehr teil, bei meinen früheren Lesungen im Kapitelzimmer war er noch zugegen. Auf Einladung Erwin Wittstocks hatte ich 1953 im deutschen Literaturkreis *Giordano* vorgestellt und einige Auftritte daraus gelesen. Wittstock hatte davon

in der deutschen Redaktion des Staatsverlages für Literatur und Kunst berichtet.[11]

Dazu kamen auswärtige Gäste. Oskar Walter Cisek (Bukarest) las aus seinem Roman „Horia“ und Alfred Margul - Sperber (Bukarest) bot Gedichte, Otto Fritz Jikeli (Hermannstadt) stellte sein Drama „Harteneck“ vor, Schuster Dutz (Mediasch) unterhielt mit Gedichten, Andreas Birkner (Hermannstadt) las Novellen, Wolf Aichelburg (Hermannstadt) Gedichte und Prosa.

Immer wieder wird auch von Schwierigkeiten gesprochen, die sich auf die Abwesenheit der Jugend bezogen (zu der Jugend im Stalinstädter Literaturkreis zählten damals Harald Siegmund, Richard Hiemesch, Eginald Schlattner) und der begrenzten Publikationsmöglichkeiten (damals gab es nur die “Neue Literatur” und “Volk und Kultur”.

Einem Brief vom 20 März 1958 an Gherghinescu-Vania, zuständig für die Tätigkeit des deutschen Literaturkreises aus Kronstadt, Mitglied des Schriftstellerverbands, entnehmen wir, dass der Literaturkreis, eine Zeitspanne regelmäßig funktionierte, aber seit Dezember wieder die Tätigkeit unterbrochen hat, weil eine deutsche Abteilung für Geschichte und Philologie (Societate pentru Istorie si Filologie) gegründet wurde und eine Abteilung für die Verbreitung der Wissenschaft und Kultur (Raspandirea Stiintei si culturii), häufig Konferenzen organisiert, so dass die Nachfrage nach einem Literaturkreis nicht mehr so groß ist, wie damals als er als einziger deutsche Veranstaltungen organisierte. Nachdem es in der Stalinstadt nur noch drei aktive Schriftsteller gebe, nämlich Georg Scherg (der allerdings einem Ruf an die Klausenburger Universität als Literaturprofessor gefolgt sei), Erwin Wittstock (der Gesundheitsprobeme habe) und Hans Bergel, könnten keine Sitzungen mehr abgehalten werden.

Am 18.8.1958, schrieb E. Wittstock an Bergel.

Den ärztlichen Weisungen entsprechend, (...) teile ich Ihnen höflich mit, dass ich mich gezwungen sehe von der Arbeit des Literaturkreises zurückzuziehen. Im Laufe des Jahres 1958 ist der Literaturkreis nicht mehr aktiv gewesen aber vielleicht haben Sie die Absicht, nach den Ferien oder später, selbstständig oder angelehnt an eine andere Kulturinstitution, die öffentlichen Vorlesungen wieder aufleben zu lassen und ich bitte Sie ohne mich zu entscheiden.[12]

Wie es aus der Analyse hervorgeht hat der Literaturkreis mit Unterbrechungen funktioniert, weil aus verschiedenen, nicht so sehr literarischen Gründen die Interessenten fehlten und zudem Provokateure und Spitzel das Klima der Zusammenkünfte vergifteten. Davon durfte in den Protokollen nichts durchscheinen. Im Januar 1958 begannen in Kronstadt die Verhaftung mehrerer sächsicher Bürger.

Vieles, was in den Literaturkreisen geboten und erörtert wurde, war von bescheidenstem, künstlerischen Wert oder gar wertlos und wurde deshalb aus dem Gedächtnis rumäniendeutscher Literatur getilgt[13].

Nur noch Titel oder vereinzelte Texte haben sich archivalisch erhalten (ein paar Titel: Lenin war ist, wird sein, Wir Pioniere, Dank an Stalin). Neben opportunistischer Gelegenheitsliteratur entstanden auch anspruchsvolle Texte von Autoren wie Wolf von Aichelburg, Georg Scherg, Peter Barth, Oskar Pastior, Astrid Connerth, Harald Siegmund, Christian Maurer.

Wer diese Parteiideologie nicht vertreten wollte, weigerte sich in Literaturkreisen mitzumachen und bevorzugte es lieber in Privatzirkeln oder im vertrauten Kreis fachliche Gespräche zu führen oder im Gegenteil sich zu distanzieren und Schubladenliteratur zu schreiben. In einem normalen Literaturbetrieb entsteht in solchen Fällen eine Opposition, aber an Kritik und Opposition, selbst in literarischer Form, war in den 50er Jahren kaum zu denken. Man kam gleich ins Gefängnis. Die meisten wurden aufgrund von Denunziation und Verdächtigungen willkürlich verhaftet, ohne dass sie sich einer Schuld bewusst gewesen wären. So kam es zu dem Schriftstellerprozess.

Der Prozess der deutschen Schriftstellergruppe (Procesul scriitorilor germani), fand im September des Jahres 1959 am 19. September in Kronstadt (damals Stalinstadt) statt. Das Gerichtsverfahren wurde auf eine geschlossene Autorengruppe angewandt. Angeklagt und verurteilt wurden Wolf von Aichelburg, Hans Bergel, Andreas Birkner, Georg Scherg und Harald Siegmund und Eginald Schlattner. Die Anklage bezog sich auf Art. 209 Pkt. 1 des rumänischen Strafbuchgesetzes demzufolge eine “Straftat der Aufwiegelung gegen die soziale Ordnung” als “Anregung oder Gründung von Organisationen und Vereinigungen (...) zum Zwecke der Änderung der bestehenden sozialen Ordnung im Staate” eingestuft wird.[14] Diese Anklage wird abgeändert auf Art. 209 Punkt 2 Buchstabe a und b, weil keine Vereinigung gegründet, sondern eine “Taktik” ausgearbeitet wurde, die “ideologische Unterwühlung, (...) Vergiftung (...) der Leser (...) mit konterrevolutionären Gedanken, verseuchten Werken, anstrebte.”[15] Das Urteil fiel für jeden Schriftsteller unerschiedlich aus. Nach 3 bzw. 5 Jahren Zwangsarbeit wurden sie entlassen.

Dieser Vorfall wirkte lähmend auf den rumäniendeutschen Literaturbetrieb. Im Jahr 1959 wurden keine Texte mehr von rumäniendeutschen Autoren veröffentlicht.

Schauprozesse werden besonders in diktatorischen Systemen verwendet. Sie finden dann oft unter „Missachtung aller rechtsstaatlichen

Prinzipien“ statt und dienen zur „Eliminierung, Entwürdigung und Zurschaustellung der Beklagten in der Öffentlichkeit“ sowie „Abschreckung und Disziplinierung Andersdenkender“. Die Angeklagten haben praktisch keine Möglichkeit der Verteidigung. Die Urteile stehen in den meisten Fällen schon vorher fest.[16] Warum aber diese extremen Maßnahmen? Dr. Niederkopf (Rechtsanwalt) erklärt:

„Rumänien war damals Volksrepublik. In der marxistisch-leninistischen Ideologie bedeutet das jene Etappe auf dem Weg zum kommunistischen Staat, in deren Ablauf der „Klassenkampf“ und der „Klassenfeind“ eine bedeutende Rolle spielen. Die Proklamation zur „sozialistischen Republik“ ist möglich nur wenn die „innere Konsolidierung des Staates“ gefestigt wird. Ende der 50er war der Klassenfeind deshalb nötig, wenn es ihn nicht gab, musste er künstlich geschaffen werden. Deshalb auch die Amnestie (Entlassung der Autoren aus Gefangenschaft) nach der Ausrufung Rumäniens zum sozialistischen Staat.“[17]

Zur Zeit Gh.-Dejs wurde schon der Versuch oder der Ansatz zu einer Gruppenbildung zerschlagen d.h. die betreffenden Autoren kamen ins Gefängnis. Beim Kongress 1955 fasste der Dichter Mihai Beniuc, der von 1949 bis 1965 Vorsitzender des Rumänischen Schriftstellerverbandes war, das von Stalin formulierte “Kulturelle Programm” noch einmal zusammen.

„Der wahren Kunst ist alles Abgeschmackte, Trübe, Versimpelte fremd, ihr sind Trivialität und Naturalismus fremd (...) Unsere Parteiorganisationen haben die Aufgabe (...) dem Gruppengeist den Kampf anzusagen.“[18]

Zur Zeit Ceausescus hingegen, kam es real zu Autoren-Gruppierungen, die wohl von der Securitate beobachtet, aber nicht wie unter Gh.-Dej sofort und schon im Keim zerschlagen wurden.

In Kronstadt kam es nach dem Schriftstellerprozess zu keinen weiteren Literturkreisbildungen bis zum Jahr 1968, als die Karpatenrundschau gegründet wurde.

Im Herbst des Jahres 1967 wurde der Kronstädter-Literaturkreis neugegründet, nach dem dieser unter der Leitung der Volkszeitung funktionierte. Ein halbes Jahr später, im März 1968, wurde die Zeitschrift „Karpatenrundschau“ unter dem Chefredakteur Eduard Eisenburger ins Leben gerufen. Die Namensgebung wurde von Adolf Meschendörfer herausgegebener Halbmonatsschrift *Die Karpathen* übernommen. Die Zeitschrift setzte sich gleich von Anfang an mit den Themen Gesellschaft, Politik und Kultur auseinander, wobei heimatkundliche und literarische Beiträge einen Schwerpunkt bildeten. Sie stiftete auch den Silberdistel-Literaturpreis, über den wir später ausführlicher berichten werden. Ab 1996 erscheint die KR nicht mehr eigenständig sondern als Beilage zur ADZ, weil durch die massenhafte Auswanderung 1989 der Sachsen, die Leserzahl dramatisch sank und die Wochenschrift finanziell nicht mehr unterstützt werden konnte unter diesen Bedingungen.

In diesem Kontext sprach man vom Literaturkreis der Karpatenrundschau der seinen Sitz zuerst in der Zeitungsredaktion (in der Bibliothek; im Kellerklub) hatte und später im Festsaal der deutschen Abteilung des Lyzeums Nr.1 und in der Aula der Honterusschule (1976) abgehalten wurde, was dem Literaturkreis auch einen öffentlichen Charakter verlieh. Bei den Veranstaltungen mit festlichen Charakter gab es auch musikalische Begleitung z. B. Flötengruppen. Man traf sich zwei Mal im Monat, um später nur noch ein Treffen im Monat zu organisieren. Vorsitzender war im Jahr 1967 Hans Schuller, 1968 Hannes Schuster, gefolgt von Richard Adleff und Horst Schuller. Als besonders attraktiv für Autoren erwiesen sich, die von Adleff sehr kritisch moderierten Treffen. Angefangen mit dem Jahr 1972 blieben die regelmäßigen Begegnungen aus.

Im Zeitraum 1968-1970 wurden regelmäßig Autoren aus dem gesamten rumäniendeutschen Literaturbetrieb eingeladen. Anton Breitenhofer, Arnold Hauser, Bernd Kolf, Carmen Puchianu, Christian Mauer, Erika Hübner- Barth,Franz Heinz, Franz Hodjak, Franz Johannes Bulhardt, Franz Storch, Frieder Schuller, Friedrich Engelbert, Friedrich Schuster, Georg Scherg, Hans Liebhardt, Hedi Hauser, Heinz-Jürgen Staszak, Helmut Seiler, Herta Müller,Horst Fassel, Horst Nalewski, Jakob Mihailescu, Joachim Wittstock, Johann Lippet, Klaus F. Schneider, Klaus Hensel, Ludwig Schwarz, Maria Gierlich-Gräf, Michael Markel, Peter Motzan, Ricarda Terschak, Richard Wagner, Rolf Bossert, Roswith Capsius, Stefan Sienerth, Ursula Bedners, Walther Konschitzky, Wolf Aichelburg, Wolfgang Koch.

Außer den gewöhnlichen Lesungen im Rahmen der Vortragsabende organisierte man Literaturwettbewerbe (Kurze Prosa), Podiumsgespräche zwischen Autoren und Verlegern in Zusammenarbeit mit der Kreisbibliothek sowie Symposien fanden statt. Dazu kamen Literaturfeiern, die dem Leben, Werk und Wirken bedeutender deutscher und rumäniendeutscher Schriftsteller gewidmet wurden. (Oskar Walter Cisek, Adolf Meschendörfer, Erwin Wittstock, Goethe). Zu den Besuchern zählten KR- Redakteure, Deutschlehrer Intelektuelle unterschiedlichen Alters und hauptsächlich Schüler des „Johannes Honterus“-Lyzeums.

Mitte der 70er, als eine restriktive Kulturpolitik sich auszubreiten suchte, als immer mehr Autoren und Teile des potentiellen Publikums abwanderten, lösten sich Lesungen mit informierenden Vorträgen

ab. Durch folgendes Programmzitat werden die Ziele des Literaturkreises in diesem Zeitraum erkennbar:

Wir versuchen die Zusammenkünfte durch Bildvorträge, Kulturfilme und Buchausstellungen zu bereichern. Außerdem werden Neuerscheinungen vom Büchermarkt vorgestellt. Der Literaturkreis will Schwerpunktinformation bieten und prinzipiell Diskussion fördern. Werkstattgespräche finden zur Zeit in Schulen, in privatem Kreis oder in den Zusammenkünften der Studentenzirkel statt. Wir sehen für unsere Stadt keine Notwendigkeit diese Form öffentlich zu machen, um so mehr, als der Stand der Literaturkritik heute ein wesentlich besserer als vor 10 Jahren ist.[19]

Nicht nur Werkstattgespräche sind das Ziel des Literaturkreises gewesen, wie aus diesem Zitat ersichtlich wird. Es gab sie viel mehr im Schulrahmen, in Studentenzirkel und im privaten Kreis. Dagegen boten hauptsächlich die Literaturkreise aus Bukarest, Hermannstadt, Klausenburg, Temeswar den Autoren die Möglichkeit einer solchen Konfrontation mit dem Literaturpublikum.

Im Zeitraum 1983-87 wurde von der Karpatenrundschau der Silberdistelpreis gestiftet. Der Preis hatte eher einen symbolischen Wert, doch wirkte er anregend auf den Literaturbetrieb. Er bestand aus einem Diplom und einem Porzellanteller, auf dem eine blaue Silberdistel - von Harald Meschendörfer entworfen - zu sehen ist.

Der Preis sollte eine moralische Ermutigung für den Autor des besten literarischen Textes sein, so Horst Schuller- Anger. Der Preis wurde von 12 Juroren bestimmt, die Vertreter des literarischen und publizistischen Lebens waren: N. Berwanger, R. Bossert, G. Csejka, H. Hauser, M. Markel, P. Motzan, E. Reichrath, G. Scherg, E. Schneider, H. Schuller-Anger, H. Schuster, H. Weber.

1984 – 1986 kommen abwechselnd weitere Namen hinzu: Arnold Hauser, Stefan Sienerth, Annemarie Schuller.

Die Preise wurden an folgende Autoren verliehen.

1983: Franz Hodjak für "Autobiographie"

1984: Joachim Wittstock für den Prosatext "Fazit auf Grund verbürgter Aussage"

1985: Ursula Bedners für "Mein Garten"

1986: Joachim Wittstock für den Text (in vier Folgen) "Siebenbürgischer Winter"

1987: Anemone Latzina: "Liebesonnette"

Der Silberdistel - Debütpreis

1984: Carmen Puchianu für das Gedicht "English Teacher in the Countryside"

1985: Klaus F. Schneider für "Versuch..."

1987 Hella Bara

Zum Abschluss können wir behaupten, dass eine Rekonstruktion der Funktionsweise der Kronstädter Literaturkreise im Zeitraum 1950-1989 unternommen wurde. Teilweise konnte nur bruchstückhaft rekonstruiert werden, weil keine oder nur mangelhafte Presseberichte als Dokumentationsquelle zu finden waren. Im Spiegel der Literaturkreistätigkeiten wird deutlich, dass die kulturpolitischen Umstände, die Entwicklungstendenzen in der Bildung unterschiedlicher Gruppierungen, Literaturkreise/ zirkel geprägt haben.

Die historischen Gegebenheiten, die 1959 zu einem der schaurigsten Prozesse in Rumänien, dem bekannten „Schriftstellerprozess" führte, wirkten hemmend auf weitere Gruppenbildungen, vor allem in einer Zeit, wo so etwas wie „Gruppengeist" argwöhnisch betrachtet wurde. Als Antipode zu dieser repressiven Zeit stehen die endsechziger, Anfang 70er Jahre, die sich durch eine Auflockerung, bzw. Liberalisierungstendenz charakterisierten. und zu einer Explosion von Literaturkreisen führten. Die Authentizität im KR –Literaturkreis zeichnete sich hauptsächlich durch die kritischen, spontanen Gespräche aus, die anfangs von Richard Adleff moderiert wurden und in einem engeren Kreis stattfanden. *Nicht Hebammenkritik und kontextuelle Motivation, sondern die Massstäbe der europäischen Literatur anzulegen, verpflichtet, die Qualitätsmangel - wo sie da sind- ins Bewußtsein zu heben unsd sie so auszumerzen: konstruktive Kritik soll hier versucht werden, nicht pauschales Lob oder Diffamierung. Sie wird darauf hingewiesen, dass Dilletantismus dem literarischen Leben nur schadet. Denn was entwicklungsfähig ist, spricht selbst für sich.* [20]

Umfassend betrachtet kann man vom Kronstädter Literaturkreis behaupten, dass er sich durch rege und vielfältige Bemühungen auszeichnete, doch diese für den Literaturbetrieb günstige Zeit, nahm ihr Ende Mitte 70er Jahre, als die kulturpolitischen Verhältnisse sich zunehmend verhärteten.

Note:

1. Leitarikel in Contemporanul Nr. 31. 3. Juli 1953, zit. nach Gabanyi, Anneli Ute. In: Partei und Literatur in Rumänien seit 1945/ Party and literature in Romania since 1945, Südost-Institut München, R. Oldenbourg Verlag, 1975, S. 28.
2. Karl Feld, Beratung der Literaturkreise in Temesvar/ Consulting in the literature circles of Timisoara.
Banater Schriftum, 1/1955, S. 183.
3. Anneli Ute Gabanyi, Partei und Literatur in Rumänien seit 1945/ Party and literature in Romania since 1945, Südost-Institut München, R. Oldenbourg Verlag, 1975, S.57.
4. Ernst Breitenstein, Über einige Probleme des deutschen

Schriftums in der RVR/About some problems of german literature in the Socialist Republic of Romania, NW, 3 Januar 1952, S.5.
5. Anneli Ute Gabanyi, Partei und Literatur in Rumänien seit 1945/ Party and literature in Romania since 1945, Südost-Institut München, R. Oldenbourg Verlag 1975, S. 72.
6. Heute noch nach 60 Jahren sind einige Teile der Buchstaben auf der Kronstädter Zinne erkennbar. Auf der Zinne stand einmal „Stalin" geschrieben, eine Schrift, die mit Hilfe der Bäume zustande kam.
7. Privatarchiv von Joachim Wittstock/ Private archive of Joachim Wittstock
Verfasser dieser Protokolle ist Erwin Wittstock
8. Richtlinien für den deutschen Literaturkreis in Stalinstadt 1951. Gründungssitzung/ Guidelines for the German literary circle in Stalinstadt 1951. Founding meeting. Privatarchiv des Schriftstellers Joachim Wittstock, S. 1
9. Ebd.
10. Protokoll vom 27 Oktober 1951/Protocol of 27 October1951. Ebd.
11. Georg Scherg, Bücher können Jahrhunderte warten/ Books can wait centuries. In: Sienerth, Stefan. Dass ich in diesen Raum hineingeboren wurde, Gespräche mit deutschen Schriftstellern aus Südosteuropa. Verlag Südostdeutschers Kulturwerk, München, 1997, S. 157.
12. Joachim Wittstock, Privatarchiv/Private archive
13. Joachim Wittstock, Eigenständigkeit, Anpassung und „volksdemokratische" Ideologie. Literaturkreis-Protokolle aus den fünfziger Jahren/ Autonomy, adaptation, and " people's democratic " ideology. Protocols of literature circles from the fifties . In: Echo der Vortragsreihe, Sonderbeilage 44. S. 45.
14. Rumänisches StGB/Romanian State Code Amtlicher. Text mit den Abänderungen bis zum 1 Dezember, 1960. Übersetzt von Paula Tiefenthaler und Alois Provasi. Berlin 1964, S. 68.
15. Ebd. S.68.
16. Schauprozess/Showtrial abrufbar auf der Webseite http://de.wikipedia.org/wiki/Schauprozess
17 Dr. Niederkopf zit. nach Bergel. In: Lückenhafte Mitteilungen über ein Urteilsspruch. Der Prozess der deutschen Schriftstellergruppe in Kronstadt 1959/ Incomplete messages on a verdict . The process of German writers group in Kronstadt 1959th, Halbjahresschrift für Südosteuropäische Geschichte, Literatur und Politik. Nr. 1/1992. S.88.
18. Mihai Beniuc zit nach Totok, William. In: Die Zwänge der Erinnerung/ The constraints of memory
Hamburg, 1988. S. 131.
19. Horst Anger-Schuller, Wie steht es um unsere Literaturkreise/ What about our literature circles, Volk und Kultur. 11/ 1976,S. *2.*
20. Bernd Kolf, Jenseits vom Wissen der halben Stunde. Randschlussbemerkungen zu unserer Lyrikdiskussion: Eine halbe Stunde Gefühl?/ Beyond the knowledge of half an hour . Marginal comments on our poetry discussion : Half an hour of feeling, KR, 1970, S.5

Bibliography:

Anger, Horst. *Wie steht es um unsere Literaturkreise/ What about our literature circles*, Volk und Kultur. 11/ 1976, S. *2.*

Bergel, Hans. *Lückenhafte Mitteilungen über ein Urteilsspruch. Der Prozess der deutschen Schriftstellergruppe in Kronstadt 1959/ Incomplete messages on a verdict. The process of German writers group in Kronstadt 1959th*, Halbjahresschrift für Südosteuropäische Geschichte, Literatur und Politi, Nr. 1/1992. S.88. Breitenstein, Ernst. *Über einige Probleme des deutschen Schriftums in der RVR/About some problems of german literature in the Socialist Republic of Romania*, NW, 3 Januar 1952, S.5

Feld, Karl. *Beratung der Literaturkreise in Temesvar/ Consulting in the literature circles of Timisoara,* Banater Schriftum, 1/1955, S. 183.

Gabanyi, Anneli Ute. *Partei und Literatur in Rumänien seit 1945/ Party and literature in Romania since 1945*, Südost-Institut München, R. Oldenbourg Verlag 1975, S. 72.

Kolf, Bernd. *Jenseits vom Wissen der halben Stunde. Randschlussbemerkungen zu unserer Lyrikdiskussion: Eine halbe Stunde Gefühl?/ Beyond the knowledge of half an hour . Marginal comments on our poetry discussion : Half an hour of feeling*, Karpathenrundschau, 1970, S.5

Schauprozess abrufbar auf der Webseite http://de.wikipedia.org/wiki/Schauprozess trial

Scherg,Georg. Bücher können Jahrhunderte warten/ Books can wait centuries. In: Sienerth, Stefan. Dass ich in diesen Raum hineingeboren wurde, Gespräche mit deutschen Schriftstellern aus Südosteuropa, Verlag Südostdeutsches Kulturwerk, München, 1997, S. 157.

Totok, William. *Die Zwänge der Erinnerung/ The constraints of memory*, Hamburg, 1988. S. 131.

Wittstock, Joachim. Eigenständigkeit, Anpassung und „volksdemokratische" Ideologie. Literaturkreis-Protokolle aus den fünfziger Jahren/ Autonomy, adaptation, and „ people's democratic „ ideology. Protocols of literature circles from the fifties . In: Echo der Vortragsreihe, Sonderbeilage 44. S. 45.

Wittstock, Joachim. Privatarchiv eingesehen im Jahr 2003

*** Rumänisches Staatsgesetzbuch/Romanian State Code Amtlicher. Text mit den Abänderungen bis zum 1 Dezember, 1960. Übersetzt von Paula Tiefenthaler und Alois Provasi. Berlin 1964, S. 68.